

Bulletin Photoglob.

Paraît 1 fois par mois. Prix de l'abonnement pour toute l'année:

pour la Suisse ... frs. 1.50

pour l'Etranger ... frs. 2.—

Les **annonces** se traitent de gré à gré. On est prié de les adresser à Photoglob Co. Zurich.Pour la Rédaction: **Osw. Schroeder.**

Erscheint monatlich. Preis des Abonnements für das ganze Jahr:

für die Schweiz ... Fr. 1.50

für das Ausland (M. 1.60) ... Fr. 2.—

Inserate werden nach Vereinbarung aufgenommen und sind einzusenden an die Photoglob Co. Zürich.Für die Redaktion: **Osw. Schroeder.**

Neujahrsgruss.

Wenn wir am Schluss der früheren Jahre schon die Bemerkung machen konnten, dass unser Bulletin ein gern gesehener Gast geworden war, so macht es uns grosse Freude, nunmehr konstatieren zu können, dass unsere Monatsberichte nach und nach für unsere verehrte Kundschaft ein absolutes Bedürfnis geworden sind. Nachdem die Handlungen, welche sich lebhaft für die Photochromien verwenden, ihre Interessenten stets über alle neuen Erscheinungen unseres Verlags auf dem Laufenden zu halten vermögen, hat sich der Bedarf ganz wesentlich gesteigert. Kein Wunder daher, wenn sich das systematische Sammeln der Photochrom-Landschaften immer mehr einbürgert, sobald der Händler Gelegenheit hat, seinen Klienten eine Zeitschrift zur Verfügung zu stellen, die ihn über alle Neuheiten prompt orientiert und ihm nebenbei noch manche angenehme Unterhaltung gewährt. Auch im neuen Jahre werden wir uns mit Eifer der Vervollständigung unserer Kollektion widmen und bitten um Unterstützung in unserem Bestreben durch entsprechende Vorschläge. Mit den besten Wünschen rufen wir allen unsern verehrten Lesern ein glückliches Neujahr zu und danken denselben für das uns seither bewiesene Wohlwollen.

Die PHOTOGLOB Co.

Salut de nouvelle année.

Si à la fin des années précédentes nous pouvions déjà faire la remarque que notre Bulletin avait été accueilli comme un hôte bienveillant, nous avons la satisfaction de constater maintenant que nos revues sont devenues peu à peu un besoin réel pour notre honorable clientèle. Depuis que les commerces, qui se vouent activement à la vente des photochromes, tiennent toujours les intéressés au courant des nouvelles productions de notre maison, les demandes s'en sont sensiblement accrues. Il ne faut donc pas être étonné que le collectionnement systématique de paysages photochromes prenne de plus en plus pied aussitôt que le commerçant a l'occasion de mettre à la disposition de ses clients une publication qui les oriente promptement sur toutes les nouveautés et qui, de plus, leur consacre bien des causeries agréables. Durant l'année qui va commencer nous allons donc mettre tout notre zèle à compléter notre collection, et nous vous sollicitons de bien vouloir nous seconder dans nos efforts en nous adressant des propositions en rapport. En exprimant nos meilleurs vœux à nos honorables lecteurs, nous leur souhaitons un heureux nouvel an et nous sommes reconnaissants envers eux de la bienveillance qu'ils nous ont témoignée jusqu'ici.

PHOTOGLOB Co.

Wanderungen im Chamonixthale.

(Von O. S.)

Wir beschlossen daher unter diesen Umständen, das zu thun, was uns das Vernünftigste schien, mit dem weitem Vordringen absolut nicht zu pressieren und zunächst inmitten der Gletscherwildnis eine Reihe instruktiver Bilder aufzunehmen, welche die interessanten Formationen, verbunden mit den Schwierigkeiten einer Besteigung entsprechend zur Veranschaulichung bringen würden. Es sind denn da auch mit Hülfe des schönsten Wetters eine Serie höchst lohnender Aufnahmen durch die Unverdrossenheit unserer Träger und Führer zu stande gekommen, bei denen ich an die Geschicklichkeit dieser braven Leute mitunter ausserordentlich bedeutende Anforderungen stellen musste. Gegen 3 Uhr nahmen wir unsere Tour wieder auf, und das mühselige Waten in den Schneemassen jenseits der Jonction begann von neuem. Wenn nun auch keine weiteren Schwierigkeiten zu überwinden waren, so war das Steigen doch unsagbar mühevoll, und mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung konnten wir endlich gegen 6 Uhr abends unsere müden Glieder auf dem Felsen von Grands Mulets in der Hütte unter den Tisch strecken. Das alte weibliche Faktotum „die Marie“, welche dort oben schon seit langen Jahren während der Sommermonate in stiller Einsamkeit haust, nahm sich unser in ihrer rauhen Weise nach Möglichkeit an und sorgte für uns so weit es eben die primitiven Verhältnisse, wie sie ja in der Höhe von 3050 Metern nicht gut anders sein können, gestatteten. Etwas Fleisch zu Koteletten hatten wir mitgebracht, einige Eier und Kaffee, sowie Wein war vorhanden, so dass wir freudestrahlend bald an unserm lukullischen Mahle schwelgten, dessen Genuss nur der zu beurteilen vermag, der sich schon in ähnlicher Lage nach bedeutender Anstrengung befunden hat. Für die „Herren“ waren noch vielversprechende Omeletten projektiert, leider platschte aber bei einer kühnen Umschwenkung über dem Feuer die ganze Bescheerung in die Kohlen.

Es wurde nunmehr eine ernstliche Beratung abgehalten, ob die Besteigung morgen fortgesetzt werden solle oder nicht, denn nach den Erfahrungen des heutigen Tages war, dessen durfte ich überzeugt sein, trotz des guten Humors, der von allen Beteiligten aufrecht erhalten wurde, im Grunde des Herzens eine ziemlich starke Entmutigung vorhanden. Massgebend konnte natürlich nur die Meinung der Führer sein und diese lautete dahin, früh 3 Uhr aufzubrechen, die Schnee-Verhältnisse sorgfältig zu prüfen und die Entscheidung so lange anstehen zu lassen — jedenfalls aber umzukehren, wenn es nicht besser gehen würde als heute.

Dieser Plan veranlasste uns, die Lagerstätten zeitig aufzusuchen, und nicht lange dauerte es, so lagen wir alle, trotz grimmiger Kälte, die der Wind durch das undichte Gemäuer jagte, in festem Schlafe, von dem wir uns, als die Führer um 2 1/2 Uhr Alarm schlugen, zu so früher Morgenstunde nicht so leicht zu trennen vermochten. In aller Eile trafen wir die Vorbereitungen zum Aufbruch, versorgten uns noch mit etwas Proviant und zählten unsere Rechnung, welche der Höhe der Unterkunftsstation vollauf entsprach.

Als wir ins Freie traten, überraschte mich die für solche Höhe merkwürdig milde Temperatur zu so früher Morgenstunde bei sternklarem Himmel, gegenüber der Kälte des gestrigen Abends. Naturgemäss muss auf einer inmitten der Eiswildnis einer so hohen Region gelegenen Felseninsel, wie es die Grands Mulets sind, eine ziemlich strenge Kälte gegen Morgen herrschen, wenn auf Anhalten günstiger Witterung geschlussfolgert werden soll, und kopfschüttelnd teilte ich meine Meinung der Gesellschaft mit. Auch dem ältesten Führer kam dieser Umstand etwas bedenklich vor, er gab der Befürchtung Ausdruck, dass im Laufe des Tages ein Umschlag der Witterung stattfinden werde. Nichtsdestoweniger beschlossen wir zu unserm Unglück den Aufstieg fortzusetzen und beim Scheine der Laternen befanden wir uns bald auf der Steigung nach dem Grand Plateau. Der Schnee erwies sich als bedeutend fester denn am vorhergehenden Tage, wir sanken wesentlich weniger ein, so dass die recht starke Steigung bis zu 3932 Mtr. verhältnismässig leicht überwunden wurde. Um 7 Uhr früh machten wir Rast auf dem Grand Plateau bei noch immer milder Temperatur, aber mit besorgten Mienen richteten sich unsere Blicke nach dem im Westen schnell heraufsteigenden schweren Gewölk. Noch sassen wir beim Frühstück, als sich ganz plötzlich ein ziemlich starker und überraschend frischer Wind erhob, der unsere Führer zu der Anforderung veranlasste, wir möchten uns beeilen, denn ohne Zweifel würde es nun bald „losgehen“, und wir müssten versuchen, vor dem Ausbruch des Unwetters noch die Cabane Vallot zu erreichen. Ich habe früher nie für möglich gehalten, obwohl ich mir infolge der vielen Hochgebirgstouren, welche ich gemacht habe, eine ungefähre Beurteilung der Witterung zutrauen darf, dass ein Unwetter mit solcher Schnelligkeit sich über eine Gebirgskette zu verbreiten vermag, wie es hier nun vor sich ging. Wir waren gewiss noch keine 15 Minuten wieder auf den Beinen, als die Temperatur ganz bedeutend kälter wurde, der Himmel schon vollständig bedeckt war und ein dichter grauer Nebel zu uns herüber kroch, der die ganze Gebirgskette in einen undurchdringlichen Schleier hüllte. Ich muss gestehen, dass die Sache jetzt anfang mir und meinem englischen Reisegefährten einigermassen ängstlich zu werden, denn wenn unsere Führer bei diesem Nebel nicht im stande sein würden, die Cabane Vallot aufzufinden, gerieten wir in eine höchst bedenkliche Situation. Inzwischen wurde es von Minute zu Minute kälter, und auf einmal erhob sich ein Sturm, der mit einer solchen Heftigkeit daherraste, dass wir kaum fähig waren, uns auf den Beinen zu halten. Gleichzeitig fing es an zu schneien, aber dieser Schnee bestand nicht aus den schönen weissen Flocken, welche uns, wenn wir zu Hause in der angenehm durchwärmten Stube am Fenster stehen, durch ihr lustiges Daherflattern mit Entzücken erfüllen — der Schnee, welcher uns hier mit Vehemenz um die Ohren sauste, bestand aus scharfen Eisnadeln, die uns bei der Gewalt, mit welcher sie uns durch den Sturm ins Gesicht gejagt wurden, empfindliche Schmerzen verursachten. Dabei bewahrten unsere alten wetterfesten Führer ihre volle Kaltblütigkeit, sie sprachen uns Mut zu und versicherten

uns aufs bestimmteste, dass wir bei Aufbietung aller Energie in längstens einer halben Stunde von unsern Leiden befreit sein und die Hütte erreicht haben würden. Diese Zuversicht war imponierend, denn uns war es geradezu ganz unbegreiflich, wie es möglich sein sollte, auf dieser nicht den geringsten Anhalt zur Orientierung bietenden weissen Fläche, auf der dicht einhersausender Schnee höchstens eine Rundschau weniger Meter gestattete, einen bestimmten Ort ausfindig zu machen. Doch erst in solchen Momenten lernt der Hochtourist kennen, was ein tüchtiger geprüfter Gletscherführer zu bedeuten hat, von dessen Talent und Spürsinn das Leben derer abhängt, die sich ihm anvertraut haben. Unabänderlich sicher drangen unsere Leute, vornübergebeugt, mit scharfem Blick förmlich den Eishagel durchdringend, stetig vorwärts, nicht tastend und unsicher rechts oder links abweichend, während wir Armen vor Kälte zitternd — wir hatten das Gefühl als wenn wir gar keine Kleidung auf dem Körper hätten — mit dem Bewusstsein folgten, dass wir gewiss nicht mehr sehr weit von unserm seligen Ende entfernt seien, denn lange aushalten konnten wir es sicher nicht mehr. Oft und viel hatte ich früher schon von Unbilden der Witterung im Hochgebirge gehört, wenn man aber nicht einen richtigen entsetzlichen Schneesturm mit allen durch einen solchen entstehenden Schrecknissen, Anstrengungen und Leiden durchgemacht hat, ist man absolut nicht in der Lage, sich annähernd eine Vorstellung zu machen, was ein in voller Wut dahertobendes Unwetter in einer Höhe von 4500 Metern zu bedeuten hat. — Indem wir nur noch ganz gebrochen weiter schwankten, erfüllte mit einemmal ein kräftig-freudiger Jauchzer die Luft, welchen der eine unserer Gletscherwölfe seiner breiten Brust entsandte, und aufschauend gewahrten wir dicht vor uns einen verschleierte vier-eckigen Gegenstand, der sich nach wenigen Schritten als die heissersehnte Cabane Vallot entpuppte. Hier oben befindet sich während der ganzen Sommerszeit ein Mann zur Beobachtung der aufgestellten meteorologischen Instrumente, der auf unser Kommen aufmerksam gemacht, uns bereits in der Thüre stehend erwartete. Mit welcher Wonne ich hier in den angenehmen durch einen Petroleumofen durchwärmten Raum eingetreten bin, vermag ich nicht zu beschreiben, wohl aber kann ich noch jetzt dieses Gefühl nachempfinden. Sprechen konnte weder ich noch mein Reisegefährte, die Kiefer waren vollständig erstarrt und dickes Eis hing vom Barte herunter über Mund und Kinn. Bis zur gänzlichen Apathie erschöpft, warf ich mich auf das Lager nieder, liess mich mit Woll-

decken einpacken und verharrte lange Zeit gänzlich schweigend, ja ich war so abgespannt und gleichgültig geworden, dass ich es verschmähte, mich aufzurichten, um eine Tasse Thee zu nehmen, welche schnell bereitet worden war.

Wie lange ich da teilnahmslos, unfähig, irgend etwas zu denken, gelegen habe, weiss ich nicht, nach und nach aber brachte mich das Getöse des um die eiserne Hütte tobenden Sturmes wieder zum Bewusstsein und ein inniges Wohlbehagen entsprang dem Gefühl des Geborgenseins vor den entfesselten Berggeistern. Ein kräftiger heisser Grog half rasch nach und bald herrschte wieder eitel Lust und Freude in der bescheidenen Hütte, die mit dem Felsen verankert, allen Angriffen des Unwetters zu trotzen und uns sichern Schutz zu bieten vermochte. Auf das früh genossene Abendbrod folgte eine herrliche totähnliche Nachtruhe und neu gestärkt hielten wir am nächsten Morgen Umschau vor der Hütte. Das Wetter hatte zwar ausgetobt, es herrschte jedoch eine derartig tolle Kälte, dass wir uns alle sofort darüber klar waren, an eine Fortsetzung der Besteigung sei gar nicht zu denken. Nur noch 300 Meter hätten wir bis zur Spitze des Montblanc zu steigen gehabt, und gewiss nicht leicht ist es, so nahe dem Ziele demselben den Rücken kehren zu müssen. Der Proviant ging zu Ende, ein tagelanges Zuwarten wäre daher unmöglich gewesen, und so begaben wir uns denn mit dem grimmigen Vorsatze, nächstes Jahr uns für die verunglückte Tour schadlos zu halten, auf den Rückweg, der natürlich über die mühevoll erstiegenen Schneefelder abwärts rutschend, mit dem Eispickel bremsend, mitunter in rasendem Tempo von staten ging. Immer waren diese Rutschpartien freilich nicht ganz harmlos, ich selbst habe dabei verschiedene Strecken mit dem Kopfe nach unten und die Beine in der Luft zurückgelegt, aber abgesehen von einem zerschundenen Gesicht kam ich heil und munter mit den andern an. — Der Übergang über den Gletscher bot rückwärts, weil der Schnee gut gefroren war, weit weniger Schwierigkeiten, und nach nochmaliger kurzer Rast auf Pierre pointue trafen wir wohlbehalten am Abend in Chamonix wieder ein, jubelnd empfangen von unsern Freunden im Hôtel, welche unsere Tour zum grossen Teile durchs Fernrohr beobachtet hatten und ernstlich um uns besorgt gewesen waren. Bei einem Glase Sekt wurde das Gelöbnis, im kommenden Jahre die Tour zu wiederholen, feierlich erneuert, und so endigte die an und für sich recht verunglückte Exkursion in der fröhlichsten Stimmung.

Excursions dans la vallée de Chamonix

par O. S.

Dans ces circonstances nous nous décidâmes de faire ce qui nous paraissait le plus raisonnable, c'est-à-dire de ne pas nous presser du tout d'avancer et de prendre, au milieu de ce désert de glace, une série de tableaux instructifs des configurations de la montagne et donnant en même temps une idée des difficultés que présente une ascension. Favorisés par un

beau temps exceptionnel et aidés par nos porteurs et nos guides infatigables, auxquels j'ai dû parfois réclamer des services extraordinaires, nous avons ensuite réussi à tirer plusieurs vues très précieuses. Vers 3 heures nous continuâmes notre route; une marche pénible dans les amas de neige au delà de la jonction recommença de plus belle. Bien qu'il n'y eut pas d'autres difficultés à surmonter, l'ascension était néanmoins des plus fatigantes; aussi c'est avec un profond soupir de soulagement que, vers 6 heures du soir, nous

pûmes enfin reposer nos membres lassés dans la hutte flanquée sur le rocher des Grands-Mulets. La vieille Marie qui, depuis de longues années, vit là haut dans la solitude pendant les mois d'été, s'occupa de nous autant que possible, à sa manière un peu rude, et nous hébergea aussi bien que les arrangements primitifs le permettent à une hauteur de 3050 m. Nous avions apporté un peu de côtelettes, tandis que quelques œufs, du café et du vin se trouvaient déjà là, de sorte que nous associâmes bientôt une grande gaieté à notre repas somptueux, dont personne ne peut s'imaginer la jouissance que celui qui s'est trouvé dans un cas pareil, après avoir dépensé beaucoup de forces. Des omelettes appétissantes devaient faire le régal des Messieurs, mais malheureusement, en les tournant avec un peu trop de vivacité au-dessus du feu, tout fut lancé dans le brasier.

Ensuite, on se consulta sérieusement pour décider si l'ascension serait continuée le lendemain ou non, car, suivant les expériences de la journée, j'étais convaincu que, malgré la bonne humeur maintenue par chacun, il y avait au fond des sentiments un assez grand découragement. L'opinion des guides était donc la seule à suivre, et ils étaient d'avis de se lever à 3 heures du matin pour examiner soigneusement l'état de la neige et de prendre une résolution seulement après cet examen; qu'il faudrait, en tout cas, rebrousser chemin si cela n'allait pas mieux qu'aujourd'hui.

Ce plan nous convia à prendre le repos de la nuit à temps, et en peu d'instants, malgré le grand froid que le vent nous envoyait à travers les murs peu épais, nous étions dans un profond sommeil, duquel nous sortîmes difficilement à des heures trop matinales, alors que les guides firent du bruit à 2 1/2 heures pour nous éveiller. Les préparatifs de départ furent faits en toute hâte, nous nous pourvûmes encore d'un peu de victuaille et nous acquitâmes notre compte, qui fut pleinement en rapport à l'altitude de la station.

En sortant je fus surpris de la température si douce qui se faisait sentir sur une telle hauteur, à une heure aussi matinale, par un ciel clair, comparativement à la froidure de la veille. Il est en effet naturel que sur une île de rochers comme les Grands Mulets, situés au milieu d'un désert de glace d'une région si élevée, un froid assez vif doit dominer pour qu'on puisse compter sur le beau fixe. Aussi, c'est avec un hauchement de tête que je fis part de mon opinion à mes compagnons. Cet état de l'atmosphère parut aussi de mauvaise augure au plus âgé des guides, il exprima la crainte que dans le courant de la journée il y aurait un changement de temps. Malgré cela nous décidâmes, à notre dam, de poursuivre l'ascension, et à la clarté de nos lanternes nous étions en route pour le Grand Plateau. La neige était beaucoup plus ferme que le jour précédent, nous enfonceions beaucoup moins, de sorte que la forte pente, atteignant 3932 m, fut gravie assez facilement. A 7 heures nous nous reposons sur le Grand Plateau par une température toujours douce. Mais c'est d'un air inquiet que nous portâmes nos regards vers les gros nuages qui montaient rapidement du côté de l'ouest. Nous déjeunerions encore lorsqu'il s'éleva tout à coup un vent

assez fort et caractéristique par sa fraîcheur. Sur ces entrefaites nos guides nous invitèrent à nous dépêcher, car ils prévoyaient que certainement le temps allait se déchaîner et qu'il nous fallait tâcher d'atteindre la cabane Vallot avant la tempête. Bien que je puisse pronostiquer du temps assez sûrement ensuite des expériences que j'ai faites dans mes nombreuses excursions de hauts sommets, je n'aurais jamais cru possible qu'une tourmente pût se produire sur une chaîne de montagne avec une rapidité aussi grande que cela a eu lieu ici. Nous étions sur pied depuis 15 minutes à peine que déjà la température s'était refroidie remarquablement, que le ciel était tout couvert et qu'un brouillard gris et intense nous enveloppait et entourait toute la chaîne de montagne d'un sombre voile. Il faut avouer que tout cela m'inspira des craintes aussi bien qu'à mon collègue, car si, par ces brouillards, nos guides allaient ne pas atteindre la cabane Vallot, nous serions dans une situation des plus critiques. En attendant, de minute en minute le froid augmentait, et tout à coup il s'éleva une bourrasque d'une telle violence qu'il était à peine possible de nous tenir debout. En même temps la neige commença à tomber, mais ce n'étaient pas de ces beaux flocons blancs que, placé derrière les croisées d'une chambre bien chauffée, on aime à voir voltiger gracieusement dans l'air. La neige, chassée avec puissance, sifflait à nos oreilles en traversant l'air et était composée d'aiguilles de glaces aiguës qui, par la force avec laquelle elles nous arrivaient au visage, nous causaient des douleurs très sensibles. Malgré cet affreux temps nos guides conservaient tout leur sang-froid, ils nous encouragèrent et nous assurèrent, qu'en déployant toute notre énergie, dans une demi-heure au plus, nous serions délivrés de nos souffrances et aurions atteint la hutte. Cette assurance était imposante, car nous ne comprenions pas comment cela serait possible, attendu que le manteau blanc sur lequel nous nous trouvions n'offrait pas le moindre point d'orientation, et que la neige épaisse, qui fendait l'air, permettait à peine de reconnaître un endroit quelques mètres à la ronde. Ce n'est que dans un pareil moment que le touriste de hautes sommités apprécie la valeur d'un guide de glacier expérimenté, des qualités et de la sagacité duquel dépend la vie de celui qui s'est confié à lui. Il presse irrémédiablement nos gens, le corps penché en avant, le regard fixe comme pour percer des yeux la grêle glacée qui tombe, il avance toujours sans s'égarer à droite ou à gauche, il n'hésite, ni ne tatonne, tandis que nous autres, transis de froid (il nous semblait que nous étions dépourvus de tout vêtement) nous le suivons avec le sentiment que nous n'étions certainement pas très éloignés du trépas. J'avais déjà autrefois entendu parler souvent des ouragans indescriptibles des hautes sommités, mais si on n'a pas passé soi-même par une véritable tourmente de neige, et qu'on n'en a pas éprouvé toutes les terreurs, les angoisses et les maux qui s'y rattachent, on n'est nullement capable de faire un tableau se rapprochant de ce qu'est réellement une tempête dans toute sa violence à une hauteur de 4500 m. — En chancelant, nous avançons toujours, quand tout à coup l'air retentit

d'un cri de joie sortant de la large poitrine d'un de nos fils de glaciers. Levant les yeux en cet instant, nous aperçûmes tout près de nous un objet carré, encore voilé, qui, après quelques pas se demasqua, c'était notre cabane Vallot désirée avec tant d'ardeur. Un homme réside là-haut pendant tout l'été pour observer les instruments météorologiques qui y sont installés, et, sachant que nous arrivions, il nous attendait déjà sur le seuil de la porte. Il m'est impossible de décrire avec quelles délices je suis entré dans ce lieu agréablement chauffé par un fourneau à pétrole, mais j'en ai encore maintenant le sentiment. Ni mon compagnon, ni moi ne pouvions prononcer une seule parole, nos mâchoires étaient toutes raides et de la glace épaisse descendait de nos barbes sur la bouche et le menton. Abattu jusqu'à l'apathie je me jetai sur ma couche, demandai qu'on m'emballa dans des couvertures de laine, et je restai ensuite complètement muet pendant longtemps. J'étais tellement harassé et insensible que je ne me levai même pas pour prendre une tasse de thé qui avait été préparée très promptement.

J'ignore combien de temps je suis resté là insensible, incapable de penser à quoi que ce soit; mais petit à petit, le mugissement de la tempête autour de la hutte de fer me fit reprendre connaissance et j'éprouvai un profond bien-être en me sentant hors des atteintes des gnomes déchaînés. Un bon grog chaud affermit bientôt ce sentiment, et peu après la joie et le plaisir régnaient dans la modeste hutte qui, ancré au rocher, brave toutes les injures des tourmentes et offre un sûr abri. Le souper, qui eut lieu de bonne heure, fut bientôt suivi d'un repos agréable

et complet, et c'est avec des forces toutes nouvelles que le lendemain nous promenions nos regards autour de la cabane. Le temps était calme, mais le froid était si intense que tous comprirent qu'il n'était pas question de poursuivre l'ascension. Il ne nous restait plus que 300 m à gravir pour arriver au sommet du Mont-Blanc, et il n'est certainement pas aisé de faire volte-face quand on est si près du but. Notre approvisionnement de vivres tirait du reste à sa fin et il nous aurait été impossible d'attendre quelques jours. Aussi, nous prîmes le chemin du retour en nous proposant bien de nous dédommager l'année prochaine de ce tour manqué. Nous descendîmes en glissant rapidement sur les champs de neige que nous avions gravis avec tant de peine. Nous modérions la glissade en enrayant au moyen de la houe à glace, car nous allions parfois à grande vitesse. — Mais ces parties de glissade n'étaient certainement pas toujours sans danger; j'ai moi-même traversé maintes distances ayant la tête en bas et les jambes en l'air; néanmoins, sauf une méchante figure, je suis arrivé sain et sauf avec mes autres collègues. La traversée sur le glacier présentait moins de difficultés parce que la neige était bien gelée, et après un court repos sur Pierre pointue, nous arrivâmes heureusement le soir à Chamonix, où nous fûmes reçus avec des transports de joie par nos amis de l'hôtel qui, ayant observé en grande partie notre ascension par la longue-vue, eurent de sérieuses inquiétudes à notre égard. En vidant un verre de vin sec nous renouvelâmes solennellement la promesse de reprendre notre tour l'année prochaine, et ainsi cette excursion, bien mal réussie en elle-même, se termina dans les meilleurs dispositions d'esprit.

Photochrom - Bibliothek.

„Reise daheim!“ Kann es eine angenehmere Beschäftigung geben als zu Hause in den Mussestunden mit lieben Freunden und Verwandten die glücklich verlebten Stunden einer schönen Reise an der Hand naturgetreu ausgeführter Landschaftsbilder noch einmal zu durchleben. Da tauchen sie im Geiste wieder auf alle die fröhlichen Episoden, welche wir an diesem oder jenem Orte gekostet hatten, da sind sie uns wieder nahe gerückt, die in alle Richtungen der Windrose verstreuten mehr oder minder lieb gewordenen Reisebekannten, da gewinnen sie wieder Gestalt, die mächtigen Eindrücke, welche unauslöschlich die herrlichen Gegenden, die wir besuchten, bei uns hinterlassen haben.

Gar vielfach hat sich der Sammler unserer Photochromien den Kopf zerbrochen, wie er es anstellen soll, seine Kollektion so aufzubewahren, dass er nicht ein ständiges Durcheinander von Bildern aller möglichen Gegenden besitzt. Diese Schwierigkeit zu beseitigen, hat die Photoglob Co. veranlasst, die oben genannte „Photochrom-Bibliothek“ in den Handel zu bringen, welche es gestattet, die nunmehr nach vielen Tausenden von Ansichten zählende Sammlung systematisch zu ordnen und nach Ländern

sortiert auf Repositorien oder im Bücherschrank aufzubewahren. Es sind zu diesem Zwecke höchst elegante Bände mit Saffian-Lederrücken und Ecken angefertigt worden, welche am Rücken neben äusserst zarter Ornamentierung in Goldpressung den Titel des betreffenden Landes mit der fortlaufenden Bände-zahl in Golddruck tragen. Somit ist das Äussere einem gediegenen, geschmackvollen Bibliothekbände ähnlich ausgestattet, während das kastenartige Innere eine elegante Hülle für ca. 200 Photochrombilder der Grösse II (16:22 cm) bildet. Da die Bilder auf diese Weise unaufgezogen aufbewahrt werden können, nehmen dieselben einen verhältnismässig geringen Raum ein; es ist die Möglichkeit geboten, grössere Sammlungen, gut der Reiseroute nach geordnet, beieinander zu haben, so dass sogar eine vollständig komplette Photochrom-Serie im Bücherschrank auf zwei Reihen bequem Platz findet. Diese Methode des Aufbewahrens hat gegenüber den Albums, ganz abgesehen davon, dass es nicht angenehm ist, auf allen möglichen Tischen dieselben herumliegen zu haben, vorwiegend auch den grossen Vorteil, dass man bei der Vervollständigung der Sammlung irgend eines Landes beliebige Quantitäten Photochrome dort einrangieren kann, wohin sie der geographischen Lage nach gehören — daraus entspringt aber die An-

nehmlichkeit, dass beim Durchsehen der Kollektion die Phantasie nicht fortwährend Kreuz- und Quersprünge machen muss, sondern die Reise von Anfang bis zu Ende in richtiger Reihenfolge am Geiste noch einmal vorüberzieht und so dem Beschauer eine ruhige, ungestörte Freude verschafft. Wir zweifeln nicht, dass unsere Photochrom-Bibliothek von allen, welche sich für unsere Farbenphotographien interessieren, lebhaft begrüsst werden wird, denn gerade die Möglichkeit einer wirklich praktischen Aufbewahrungsweise, bei welcher die Bilder in tadellosem Zustande erhalten bleiben, bereitet Freude an der Sammlung. Vielfach hörten wir seither darüber klagen, dass man die Kollektionen auf Kartons aufziehen müsse, wenn sie gut erhalten bleiben sollen, wodurch

zur Aufbewahrung grosser Sammlungen, die der Vielgereiste nach und nach zusammenträgt, ein nicht unbedeutender Raum erforderlich sei, abgesehen davon, dass das Hantieren mit schweren Mappen auch nicht zu den Annehmlichkeiten gehöre — die Bilder unaufgezogen liegen zu lassen, sei jedoch deswegen nicht thunlich, weil sie nach und nach verdorben und an den Ecken und Rändern bestossen würden. — Alle diese Schwierigkeiten haben wir bei Erstellung der Photochrom-Bibliothek in Erwägung gezogen und mit einem Schlage gelöst, so dass wir mit dem Bewusstsein, einem lange gefühlten Bedürfnisse unserer Interessenten durch Herausgabe dieser Bände abgeholfen zu haben, dem verehrten Publikum die Anschaffung derselben bestens empfehlen können.

Bibliothèque de photochromes.

„Le voyage chez soi!“ Est-il une occupation plus agréable dans ses heures de loisir que d'avoir en main les tableaux de paysages fidèlement reproduits, permettant de traverser à la maison, encore une fois, avec ses amis et connaissances, les heureux moments qu'on a passés durant un beau voyage. Alors les charmants épisodes qui se rattachent à tel ou tel endroit reviennent à la mémoire; alors nous nous retrouvons auprès de connaissances plus ou moins chères, faites en voyage et qui sont maintenant dispersées dans toutes les directions de la rose des vents; alors les grandes impressions, que de magnifiques endroits visités nous ont laissées d'une manière ineffaçable, reprennent toute leur sensation.

Bien souvent le collectionneur de nos photochromes s'est cassé la tête pour trouver un moyen de maintenir sa collection de façon qu'il n'ait pas constamment un pêle-mêle de tableaux de toutes les contrées possibles. Pour trancher cette difficulté la société Photoglob Co. a été amenée à lancer dans le commerce la susdite bibliothèque de photochromes qui permet de ranger sur des tablettes ou dans des corps de bibliothèque, systématiquement et par pays, les collections qui comptent maintenant plusieurs milliers de vues. Dans ce but nous avons disposé des volumes de la plus grande élégance avec dos et coins en maroquin, qui portent en lettre d'or au dos le nom du pays avec le numéro du volume et, en outre, des ornements richement dorées. Ainsi l'extérieur de ces volumes est semblable à celui de livres bien reliés et de bon goût, tandis que l'intérieur, en forme de boîte constitue une cassette élégante pour contenir environ 200 tableaux photochromes du format II (16:22 cm). Comme les tableaux peuvent de cette manière être conservés non montés, ils occupent relativement peu de place et il est possible d'avoir réunies de grandes collections bien

rangées d'après l'itinéraire, et même une série complète de photochromes trouve facilement place sur deux rayons d'un corps de bibliothèque. Indépendamment du fait qu'il n'est pas agréable de voir les albums traîner sur toutes les tables imaginables, cette méthode de conservation possède le grand avantage qu'en complétant la collection de tel ou tel pays, on peut y encarter la quantité voulue de photochromes d'après la position géographique à laquelle ils appartiennent. Il en résulte l'agrément qu'en regardant la collection on ne doit pas avoir la fantaisie de toujours sauter ça et là, mais on peut refaire son voyage en esprit du commencement à la fin dans l'ordre de l'itinéraire et procurer ainsi à l'examineur un plaisir paisible et non interrompu. Nous ne doutons donc pas que notre bibliothèque de photochromes ne soit vivement accueillie par tous ceux qui s'intéressent à nos photographies colorées, car justement la possibilité d'avoir un arrangement réellement pratique, par lequel les tableaux peuvent rester dans un état irréprochable, cause le plaisir de collectionner. Nous avons déjà maintes fois entendu des plaintes qu'on devait monter la collection sur carton pour qu'elle reste en bon état d'où il en résultait, pour celui qui voyage beaucoup, qu'il se voyait peu à peu possesseur de grandes collections exigeant un espace d'une certaine importance, sans tenir compte qu'il n'est pas commode de manier de lourds portefeuilles.

On ne peut pas non plus garder des tableaux non montés attendu que peu à peu ils se détériorent et que les coins ainsi que les bords s'endommagent. Nous avons pris tous ces inconvénients en considération en établissant la bibliothèque de photochromes et y avons remédié d'un seul coup, de sorte que nous avons la conviction d'avoir répondu à un besoin ressenti depuis longtemps par les intéressés en publiant ces volumes, et nous pouvons donc en recommander chaudement l'acquisition.

Nouvelle série de vues: — Neu sind erschienen:

PHOTOCHROMS.

Format I.

694 =	Tirol. Meran, Generalansicht.
695 =	Thüringen. Burghof in der Wartburg.
696 =	« Klostersruine Paulinzella.
697 =	« Saalethal mit Blick auf die Rudelsburg.
698 =	« Kösen. Die Rudelsburg.
699 =	« Friedrichsroda.
700 =	« Die Wartburg.
801 =	Harz. Thale, Eingang ins Bodethal.
802 =	« Bodethal. Hexentanzplatz, vom Hirschgrund aus.
803 =	« Wernigerode. Generalansicht.
804 =	« « Christianenthal.
805 =	« Thale. Hotel Waldkater.
806 =	« Wernigerode.
807 =	« « Steinerne Renne.
808 =	« Bodethal. Teufelsbrücke.
809 =	« « Kronentempel.
810 =	« « Hexentanzplatz und Thale.
811 =	Thüringen. Kyffhäuser. Denkmal Kaiser Wilhelm I.
812 =	« « « mit Denkmal, vom Gitenkopf aus.
813 =	« Friedrichroda. Schloss Reinhardsbrunn.
814 =	« Blick auf die Wartburg.
815 =	« Eisenach.
816 =	« Schwarzburg vom Trippstein.
831 =	Insel Rügen. Sassnitz vom Wasser aus.
832 =	« « Göhrer. Strand und Bad.
833 =	« Stubbenkammer. Königsstuhl vom Strande aus.
834 =	« « « von Norden.
835 =	« « « mit Fischerhütten.
836 =	« Wissower Klinken, von Westen.
837 =	« « « von unten.
838 =	« Binz vom Utkik.
854 =	Zoppot. Landungsbrücke.
855 =	« Stranndhallen und Landungsbrücke.
856 =	Danzig. Börse und Artushof.
857 =	Zoppot. Kurhaus.
858 =	« Kurgarten und Landungsbrücke.

Photoglob Co., Zürich.

Photochroms — Photogramme.

Folgende Nummern, welche einige Zeit auf Lager gefehlt haben, sind wieder vorrätig:

Les Numéros suivant qui ont manqué sont de nouveau en magasin:

1150 =	Vierwaldstättersee. Axenstrasse I.
1392 =	Garmisch, Generalansicht.
6606 =	Pilatusbahn, Viadukt.
6911 =	Kleine Scheidegg und Wetterhorn.
8830 =	Reval.

PHOTOGRAMME.

Format III.

552	Schweiz. Beatenberg. Aussicht gegen den Niesen.
2395	« Engelberg von der Arnalp.
29	« Lugano, le Quai et les Hôtels.
121	« Capolago.
1643	« Thusis.
2622	« Zermatt. Gesamtansicht.
2623	« « und Matterhorn.
670	« Partie auf der Riffelalp.
350	« Findelenbachbrücke bei Zermatt.



Photoglob Co., Zürich.

Photochroms — Format I, II.

- 859 = Misdroy, Strandhotel und Kaffeeberg.
 860 = « Blick von der Kirche aus.
 861 = « Kurhaus.
 862 = Colberg, Strandleben und Park.
 863 = « Strandhotel und Strandleben.
 864 = « Strand Schloss und Brücke.
 865 = Helgoland, Nordspitze mit Hengst.
 866 = Sylt, Kurhaus Kampen.
 871 = Dessau, Wörlitzersee, Eichenkranz und Gondelplatz.
 872 = « Wörlitzer-Park, Der Venusstempel.
 873 = « « Monument.
 874 = « « Panthéon.
 875 = « « Floratempel.
 876 = « « « Gothisches Haus.
 877 = « « Stein.
 878 = « « « Schloss Wörlitz mit See.
 879 = « « « Kirche.
 880 = « « Schloss in Dessau.
 881 = « Erprinzhliches Schloss, Caralienstrasse.
 882 = « Schloss, Dessau.

Format II.

- 9344 = Tirol, Meran, Generalansicht.
 9514 = France, Pyrénées, St-Sauveur, Le Pont Napoléon.
 9620 = Rhein, Köln, Denkmal Kaiser Wilhelm I.
 9624 = « Abthal, Bunte Kuh.
 9626 = « Rheingrafenstein.
 9627 = « Bingen, Schloss Kloppe.
 9628 = « Biebrich, Grossherzogliches Schloss.
 9629 = « « Moosburg im Grossherzoglichen Schlosspark.
 9630 = Taunus, Frankfurt a./M., Goethedenkmal.
 9632 = « « Denkmal Kaiser Wilhelm I.
 9640 = Rhein, Mainz, Der Dom.
 9642 = Taunus, Wiesbaden, Fontaine im Kurpark.
 9643 = « Frankfurt a./M., Der Dom.
 9647 = « « Alte Häuser am Reimer.
 9649 = Heidelberg, Ruprechtsbau.
 9650 = « « Achteküriger Turm und Althau.
 9668 = Sächsische Schweiz, Die Herkulesstuden bei Schweizermühle im Bielergrund.
 9714 = France, Bordeaux, La Porte de la Cloche.
 9776 = Unterwalden, Alpenkurtort Melchthal.
 9777 = Bern, Zeitglockenturm mit Kramgasse.

Photoglob Co., Zürich.

Photochroms — Format II, VI. — Panoramas.

- 9901 = Dalmatien, Spalato, Veduta generale.
 9903 = « Spalato, Riva Nuova.
 9904 = « « dall' Est.
 9905 = « « Palazzo Comunale.
 9906 = « « Riva colla facciata del Palazzo di Diocleziano.
 9907 = « « colla Fontana Francesco Giuseppe.
 9908 = « « Hôtel de la Ville.
 9909 = « « da San Francesco.
 9913 = « Salona, Basilica.
 9914 = « Tusculum del Direttore Bulic.
 9918 = « Traù, Castel Camerlengo.
 9919 = « « dal Ponte Cervo.
 9920 = « « Loggia.
 9922 = « Sebenico, Scalo.
 9955 = « Traù, Vestibolo del Duomo.
 16417 = Alpes Valaisannes, Riffelalp, vue vers Zermatt.
 16418 = « Findelenbachfall.
 16419 = « Chemin de fer du Gornergrat, Findelenbachbrücke.
 16420 = « Partie près de Findelen, et Glacier de Findelen.
 16421 = « Chemin de fer du Gornergrat, et Zermatt.
 16422 = « « « Findelenbachbrücke II.
 16423 = « Grimsel, l'Hospice.
 16438 = Halle a. S. Marktplatz.

Format VI.

- 3116 = Thüringen, Kyffhäuser-Denkmal.
 3119 = Alpes Valaisannes, Riffelalp et le Mont Cervin.

Klein Format - PANORAMAS - Petit Format

- 4624 = Spalato, dal Monte Marian, ca 16 X 44 cm.

Kunstgenilde.
Reproduction d'Oeuvre de Maître.

- 34 = Der Zinsgroschen, von A. Ciseri, 44,5 X 57 cm. Preis wie für Grablegung Christi, Grossformat.
 34 = Rendez à César ce qui appartient à César et à Dieu ce qui appartient à Dieu, par A. Ciseri, 44,5 X 57 cm. Prix égal de la Mise au Tombeau, grand format.

Photoglob Co., Zürich.



Vielfach prämiirt.

Illustrierter Preiscourant
über
photographische Apparate
und
Bedarfsartikel
gratis und franco.

farbenempfindliche
hochempfindliche

Platten und Films

Opal- und Diapositiv-Platten.

VERLAG DES „APOLLO“, DRESDEN - A. 16.

Neu erschienen:

„Gut Licht!“ Jahrbuch und Almanach für Photographen und Kunstliebhaber.

Herausgegeben von **Hermann Schnauss.**

IV. Jahrgang.

Für 1899.

Enthält: Kalendarium, einen Leitartikel „Betrachtungen über Kunst“ von Ed. Daelen-Düsseldorf, Praktische Notizen, Annalen der Photographie 1898 (Ausführliches Repertorium der Fortschritte), Chronik der Photographie 1898 (1. Bemerkenswerte Ereignisse; 2. Ernennungen, Auszeichnungen, Prämiierungen; 3. Jubiläen; 4. Ausstellungen, Kongresse; 5. Totenschau); Kalender der Ausstellungen, Preisausschreiben und Kongresse für 1899, Literatur-Verzeichnis sowie 8 Kunstbeilagen.

Preis brochirt Mk. 1. 20, gebunden Mk. 1. 50.

Der Projektions-Apparat

Anleitung zur
Ausübung der optischen
Projektion

zum Zweck der Unterhaltung und Belehrung.

Unter Zugrundelegung des Buches „Modern Magic Lanterns“ von R. Child Bayley
herausgegeben von **Hermann Schnauss.**

150 Seiten. Mit 75 Abbildungen. Preis Mk. 2. —, gebunden Mk. 2. 50.

Ausführliche Prospekte stehen zu Diensten.

UNGER & HOFFMANN

Trockenplattenfabrik, Fabrik photographischer Papiere

sowie

sämtlicher photographischer Bedarfsartikel für Amateur- und Fachphotographen.

DRESDEN A.

BERLIN SW.

Reissigerstrasse 34, 36 u. 38

Jerusalemstrasse 6

empfehlen ihre rühmlich bekannten und über den ganzen Erdball verbreiteten

Special-Erzeugnisse:

Apollo-Trockenplatten, bestes, zuverlässigstes und gleichmässigstes Fabrikat.

Auch orthochromatisch von hervorragender Qualität.

Apollo-Diapositivplatten, allen andern Erzeugnissen weit überlegen.

Platinpapier mit Heiss- oder Kaltentwicklung, in Fachkreisen als unübertroffen bekannt.

Celloidinpapier, sehr haltbar, rasch kopierend und von prachtvollem Ton.

Albuminpapier von langbewährtem Rufe.

Apparate sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu civilen Preisen.

◆ Permanente Ausstellung ◆

photographischer Einrichtungen und Neuheiten

zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Haupt-Preisliste 530 Seiten stark, mit 400 Illustrationen, steht unserer geehrten Kundschaft zu Diensten.

Neue Photographische Gesellschaft
m. b. Hft. Berlin-Steglitz Eingez. Kap. M. 500,000

Photograph. Reproduktionen
für Kunst und Reklame.

⚡ Elektrischer Betrieb mit automatischen Apparaten.

Rotations-Photographie
(gen Kilometer-Photographie). — Patente in allen Kulturstaaten.

Bromsilber (glänzend od. matt) **Kontakt-Abzüge**
in beliebigen Größen, bis zum

— ⚡ Kolossal-Format 100 × 150 cm. ⚡
direkt von Original-Negativen.

Leistungsfähigkeit: 80,000 Cabinet pro Tag u. Maschine.

Schatzmann & Co.
in ZOFINGEN.

Grosses Lager
in verschiedenen vorzüglichen Marken

Photographischer
Trockenplatten

Muster und Preislisten zu Diensten.

Engel-Feitknecht, Twann (Schweiz)

— ⚡ Gegründet 1874. ⚡ —

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE

für Amateure, Fachphotographen in allen Ausführungen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagender Artikel.

➡ Grosser illustrierter Katalog auf Verlangen gratis und franko. ➡

PHOTOGLOB Co., ZÜRICH-LONDON.

Fabrique et Magasins
de Cartons et Papiers

GEORGE CHANAL, Genève

Usine hydraulique

Cartons de toutes forces

Kunstgemälde

aus der

Dresdener Galerie

Reproduktion in Photochrom

Format ca. 43 × 57 cm.

No. 30. Raphael: Madonna di S. Sisto.

„ 31. H. Holbein: Madonna.

„ 32. Van der Werff: Verstossung Hagars.

„ 33. Correggio: Heilige Nacht.

Photoglob Co., Zürich.



COMPTOIR SUISSE DE PHOTOGRAPHIE GENÈVE

40, RUE DU MARCHÉ, 40

(1^{er} ETAGE.)

Fabrique d'appareils et fournitures générales pour la photographie.

Deux laboratoires pour amateurs.

E. J. HOFFMANN - THUN

Cartonnage-Fabrik.

Abteilung I. Fabrik photographischer Karten und Cartons.

Leithographische Kunstanstalt, Prägerei und Schnittmacherei

empfiehlt sich zur Herstellung

photographischer Karten

Landschafts-Karten

Gruppen Cartons

Passepartouts

Cartonpapiere aller Art: garantirt reine Photographie-Cartons

— Lager in den gangbarsten Formaten und Stärken. —

Die Ideal-Postkartenalben und Ideal-Sammelbücher

der

Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft vorm. Gustav Fritzsche, Leipzig
sind die Besten.

NEUHEIT 1898:

Prachtvoll ausgestattete Alben zum Sammeln und Aufbewahren von Photochroms für die Formate I, II und III, sowie von unaufgezogenen Photographien. — Sammelalben für Amateur-Photographien in allen gangbaren Formaten. *Illustrierter Prospekt gratis und franko.*

Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft
vorm. GUSTAV FRITZSCHE, LEIPZIG.

PHOTOGLOB Co., ZÜRICH-LONDRES.

Avis aux Visiteurs de Paris.

J'invite les étrangers visitant Paris et désireux d'y passer quelques moments agréables et instructifs à visiter mon magasin, pour jeter un coup d'œil sur la **collection des photochroms** — vues en couleurs naturelles de tous pays — unique dans son genre.

A. C. CHAMPAGNE

180, RUE DE RIVOLI — PARIS — RUE DE RIVOLI 180.

NEUHEIT!!

Der Zinsgroschen

von A. CISERI

Rendez à César ce qui appartient à César et à Dieu
ce qui appartient à Dieu.



Matth. 22, 15—22. Marc. 12, 13—17. St. Luc. 20, 20—26.

Meisterhafte Reproduktion in Photochrom.

Format 44,5 × 57 cm.

Photoglob Co. Zürich.